

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 69 (2007)
Heft: 9

Rubrik: SVLT

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Landwirtschaft in Graubünden

Rheinebene, Berge und

In keinem Kanton der Schweiz ist die Landwirtschaft so vielfältig wie im Kanton Graubünden: Ackerbau wie im Mittelland, Reben wie in der Westschweiz, Kastanienwälder wie im Tessin – vor allem aber Berglandwirtschaft in 150 Tälern.

Edith Moos-Nüssli

Berge, Ski fahren und mondäne Ferienorte sind typische Bilder beim Gedanken an Graubünden. Die mittlere Höhe des Gebirgskantons liegt bei 2100 Meter über Meer. Damit übertrifft er nach eigenen Angaben alle Regionen des Alpenbogens und verfügt mit über 700 Alpen über das grösste Alpweidegebiet der Schweiz. Es umfasst ein Viertel der Kantonsfläche.

Mediterran bis alpin

Graubünden ist jedoch nicht nur ein Bergkanton und der flächenmässig grösste Kanton, sondern auch der vielfältigste. Er verbindet die Südalpen mit den Nordalpen und umfasst ein Puzzle von unterschiedlichen Klimakammern. Der Anteil der Landwirtschaft ist bescheiden: knapp ein Vierzehntel der Gesamtfläche (7,5 Prozent) sind landwirtschaftliche Nutzfläche, rund 53 000 Hektaren. 90 Prozent davon sind Naturwiesen und Weiden.

Die 2932 Betriebe (im Jahr 2005) weisen im Vergleich zu den übrigen Bergkanto-

nen eine überdurchschnittliche Grösse auf und jeder zweite wird nach den Richtlinien des biologischen Landbaus geführt. Dafür gaben in Graubünden in den Neunzigerjahren überdurchschnittliche viele Betriebe auf. 28 von 100 Bauernhöfen verschwanden in diesen zehn Jahren, vier mehr als gesamtschweizerisch.

Zielstrebis und zukunftsgerichtet

«Stark und gesund» findet Hansjörg Hassler die Landwirtschaft im Kanton. Er präsidiert den Bündner Bauernverband. Viele drängten in den Beruf. Anteil daran habe der Plantahof. «Die Schule ist die emotionale Heimat von uns Bündner Bauern», bemerkt er. Anlässlich der Grünen Woche 2005 in Berlin hiess es: «Der Berufsstand wird von aussen bewundert.» Er sei zukunftsorientiert, beweglich und zielstrebig. Die Landwirtschaft schafft, fasst das Landwirtschaftsamt zusammen: «In der Zeit von 2000 bis 2006 wurde mehr Land bewirtschaf-

tet, es wurden mehr Tiere gepflegt und gleichzeitig gingen über 300 Betriebe ein.»

Reben, Bergackerbau und Alpkäse

So vielfältig wie die Landschaft sind die Bündner Landwirtschaft und ihre Produkte: In den Südtälern Miso, Bergell und Puschlav wachsen Kastanien. Im Bündner Rheintal von Fläsch über Chur bis Felsberg reifen auf knapp 400 Hektaren Reben für die «Herrschaftler Weine». In den 150 Tälern weiden Kühe, Schafe und Ziegen. 2007 wurden knapp 19 000 Milchkühe und gut 10 000 Mutterkühe, knapp 60 000 Schafe und gut 10 000 Ziegen gezählt. Ausserdem verbringen über 8000 Kühe aus dem Unterland die Sommermonate auf Bündner Alpen. Resultat ist eine Vielfalt von Milchprodukten und Käsesorten. Hersteller sind viele örtliche Käsereien, die handwerklich Bündner Bergkäse fabrizieren, ebenso wie die höchstgelegene Molkerei in Bever, im Engadin und die grosse Raclettekäserei in Landquart.



SVLT

Graubünden umfasst unterschiedlichste Regionen. Das bringt eine Vielfalt von Produkten. (Fotos: Ruedi Hunger, zVg, Patricia Wolf)

150 Täler

Im Rheintal zwischen Fläsch und Thusis wird geackert wie im Mittelland, werden Weizen, Mais und Gemüse geerntet. Hartes Brot ist der traditionelle Bergackerbau, trotz Anstrengungen von verschiedenen Seiten, wie dem Versuchsgarten für Getreidesorten in Rein bei Ilanz und die Produzentengenossenschaft Gran Alpin. Hansjörg Trachsel, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Soziales, betont den Wert der verschiedenen Spezialitäten aus der landwirtschaftlichen Produktion und des Wissens der Bündner Bauern über Tierzucht.

Kein Tourismus ohne Landwirtschaft

Als «die Ferienecke der Schweiz» hat sich Graubünden jahrelang angepriesen. Entsprechend wichtig sind die Bündner Bäuerinnen und Bauern. Die Bauernfamilien pflegen im Sommer die Wiesen und Weiden, und arbeiten in den Wintermonaten neben dem Betrieb im Tourismus. «Die Landschaft ist das Kapital für einen Bergkanton, der in hohem Masse vom Tourismus lebt», betont Volkswirtschaftsdirektor Trachsel. Bauernpräsident Hassler findet die Zusammenarbeit mit dem Tourismus noch ausbaubar. Unbestritten sei der Wert der Landwirtschaft für den Tourismus und umgekehrt. Die Bauern profitierten von den Teilzeitarbeitsplätzen, die der Tourismus ihnen biete. «In Restaurants und Hotels könnten noch mehr regionale Spezialitäten auf den Tisch kommen», regt er an.

Offen für Neues

Tourismus und Landwirtschaft profitieren nicht nur wirtschaftlich voneinander. Im Winter begegnen Gäste Bäuerinnen und Bauern als Snowboard-Lehrerinnen, als Pferdekutscher und Bergbahnangestellte. «Durch den ständigen Kontakt mit den Fremden lernen die Bündner Bauern und Bäuerinnen, sich den neuen Marktbedingungen anzupassen», findet Regierungsrat Trachsel. Gleich charakterisiert Bauernverbandspräsident Hassler seine Mitglieder: «Ihre Offenheit gegenüber Neuem ist gross.» Ein Zeichen dafür sei, dass sie sich überdurchschnittlich an Ökoprogrammen beteiligten. Der Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen beträgt knapp ein Viertel, rund

die Hälfte der Fläche wird biologisch bewirtschaftet – so viel wie in keinem anderen Kanton.

Für die Zukunft sind die Bündner zuversichtlich. «Wenn der Bauer unternehmerisch denkt und zu seiner Heimat Sorge trägt, braucht sich der Bündner Bauer, die Bündner Bäuerin über die Zukunft keine Sorgen zu machen», meint Regierungsrat Trachsel. Es würden allerdings nicht mehr so viele sein wie heute. Optimist Hassler spricht sogar von einer Trendwende, zurück in die Landwirtschaft, auch wenn er davon ausgeht, dass internationale Entwicklungen Schatten werfen. «Nahrungsmittel können wieder an Wert gewinnen, regionale Produkte bleiben die Chance», fasst er zusammen. ■

Bündner Landwirtschaft in Zahlen

Der Kanton Graubünden umfasst knapp 3000 Betriebe mit:
 53 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
 davon 16 000 ha mit 18-35% Neigung
 15 000 ha mit über über 35% Neigung
 15 000 ha ökologische Ausgleichsflächen
 1 800 ha offene Ackerfläche aufgeteilt auf 160 Betriebe im Talgebiet
 davon 267 ha Brotgetreide, 239 ha Futtergetreide, 6 ha Raps
 387 ha Dauerkulturen, v.a. Reben
 168 974 ha Alpwirtschaftliche Nutzfläche

Die Viehzählung 2006 ergab: 77 454 Rindvieh
 davon 19 341 Milchkühe, 9751 Mutterkühe, 3416 Pferde, 59 696 Schafe, 10 088 Ziegen,
 8965 Schweine, 52 329 Hühner

Aus erster Hand informieren



Sie leiten die Sektion Graubünden: Koni Merk, Fachlehrer für Landtechnik, Plantahof; Luzia Föhn, Organisation F/G-Fahrkurse; Präsident und Landwirt Ueli Günthardt und Meisterlandwirt Marco Frei, verantwortlich für die Feldspritzentests. (v.l.n.r.). Es fehlt Geschäftsführer und Meisterlandwirt Jörg Baumgärtner. (Foto: Ruedi Hunger)

Jeder neunte Bündner Bauer gehört zur Sektion Graubünden des SVLT. Die meisten der 322 Mitglieder haben ihren Hof im Tal zwischen Fläsch und Thusis. Präsident Ueli Günthardt will seine Kollegen mit Information aus erster Hand überzeugen.

Edith Moos-Nüssli

Auch in Bündner Bergbetrieben steckt viel Landtechnikkapital, die meisten der 322 Mitglieder der Sektion Graubünden des SVLT haben ihren Betrieb jedoch im Tal zwischen Fläsch und Thusis. «Landtechnik hat man, darüber spricht man wenig», bemerkt Ueli Günthardt, seit 2005 Präsident der Sektion. Vorher war der Landwirt aus Landquart zehn Jahre lang Geschäftsführer. Ruedi Hunger, sein Vorvorgänger als Präsident, ergänzt: «Landtechnik besitzt im Bergkanton Graubünden nicht den Stellenwert wie im Mittelland.» Im Kanton Aargau, wo er aufgewachsen sei, sei es üblich gewesen dem Verband für Landtechnik anzugehören. Das bestätigen die Zahlen: Im Kanton Aargau waren 2005 sechs von zehn Bauern beim Landtechnikverband, im Kanton Graubünden gut einer von zehn.

Offen für Neues

Attraktive Vorträge an der Generalversammlung, Besichtigungen von technischen Neuheiten und gemeinsame Reisen an die Agrotechnica sind für Ueli Günthardt Wege,

Mitglieder zu begeistern. Die Ersten sein, die einen Anlass zu technischen Neuheiten organisieren, ist sein Ziel. Beim ersten Melkroboter in der Gegend hatte er damit Erfolg. 25 Personen, fast ein Zehntel der Mitglieder, kamen zur Besichtigung, so viele wie noch nie.

Landtechnik hat den 37-jährigen Landwirt schon früh fasziniert. Während sein Bruder beim Vater im Stall war, folgte Ueli dem Grossvater auf den Fersen, der die Maschinen unter sich hatte auf dem Betrieb des Schlosses Marschlins. Auch Offenheit für Neues hat Tradition in der Familie. Sein Vater baute den ersten Laufstall – und wurde dafür hart angegriffen: Die Kühe würden erfrieren in offenen Stall. Die neuste Anschaffung ist ein Futtermischwagen mit aufgebauten Elektromotor, der ohne Traktor den Futtergang entlang fährt. «Keiner der vorhandenen Traktoren war geeignet für den gewünschten Futtermischwagen», erklärt Ueli Günthardt. Zusammen mit dem Hersteller entstand der eingesetzte Prototyp. In der Remise stehen neben eigenen Maschinen ein Kipper und ein Mähwerk der Maschinengenossenschaft Igis-Landquart. Die Genossenschaft habe sich bewährt, die einzelnen Mitglieder hätten weniger Maschinenkos-

ten. «Die Bauern in Landquart können nicht zusammenarbeiten, dennoch funktioniert die Maschinengenossenschaft bestens», erzählt der Sektionspräsident.

Schweisskurs als roter Faden

Gegründet wurde die Sektion Graubünden vor 60 Jahren. Traktorfahrkurse waren ein Hauptangebot der jungen Sektion und Schweisskurse ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte. «Bevor Schweissen Teil der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde, sind die Kurse beliebt gewesen», erinnert sich Ruedi Hunger. Auch Vortragsabende zu Heubelüftung und Innenmechanisierung waren beliebt. Später verfiel der Verband in einen Dornröschenschlaf. «Für die Zeit bis 1970 konnte ich keine Informationen finden», erzählt der Ex-Präsident. Dann sei Nic Issler als erster Maschinenkundelehrer an die Landwirtschaftliche Schule Plantahof gekommen. Er gab auch der Sektion neuen Schwung. Auch seine Nachfolger am Plantahof engagierten sich beim SVLT. Zuletzt während 17 Jahren Sepp Föhn. Er förderte insbesondere die Zusammenarbeit im Kurswesen. Sein Nachfolger Koni Merk wurde im Frühling 2007 schon in den Vorstand gewählt, bevor er die Lehrerstelle angetreten hat.

Als eine der letzten Sektionen haben die Bündner 2001 ein Kursangebot für den Fahrzeugausweis F/G lanciert. Der Kurs kommt gut an, weit über den Kreis der Kinder von Mitgliedern. Beliebt ist er bei jungen Frauen, die Mofa fahren möchten. «Verantwortlich fahren und Unfälle vermeiden sind neben der Verkehrstheorie Schwerpunkte der Kurse», erklärt Luzia Föhn. Die gelernte Kauffrau managt seit Beginn die Organisation und Administration. An der letzten Generalversammlung wurde sie in den Vorstand gewählt, nach dem ihr Mann zusammen mit seiner Stelle am Plantahof auch die Vorstandsarbeit aufgegeben hat.

In Zukunft könnten Aus- und Weiterbildung wieder wichtiger werden, denkt Ruedi Hunger. Denn in der Landtechnikausbildung der Landwirte wurden Lektionen gestrichen. In der hoch mechanisierten Schweizer Landwirtschaft hätten Kenntnisse über Landtechnik einen ökonomisch hohen Stellenwert, heisst es im Leitbild der Sektion. Aus- und Weiterbildung trage dazu bei, Betriebe zu stärken und zu erhalten. ■



Setzen sich 2006 beharrlich für die SVLT-Mitglieder ein: Hansueli Schmid, Kursleiter Riniken; Ruedi Hunger, GA-Mitglied; Willi Zollinger, GA-Mitglied; Franca Stalé, Übersetzerin; Josef Meyer, GA-Mitglied; Fritz Hirter, GA-Mitglied; Käthi Spillmann, Buchhalterin; Jürg Fischer, Direktor bis Ende Mai 2007; Auguste Dupasquier, Vizepräsident; Margrit Brändli, Sekretärin; Willi von Atzigen, technischer Dienst, Direktor ab Juni 2007; Edith Moos-Nüssli, Redaktorin, Max Binder, Präsident (v.l.n.r., auf dem Bild fehlen GA-Mitglied Klaus Brenzikofer sowie Fotograf und Redaktor Ueli Zweifel)

Jahresbericht 2006*

Feinstaubnebel gelichtet



2006 säte der SVLT für die nächste Ernte: Zur Feinstaubbelastung durch die Landwirtschaft veröffentlichte er eigene Zahlen, für sichere Transporte lancierte er an der Agrama eine Kampagne. In Nyon wurden im August die geschicktesten Traktorfahrer gekürt. Die G40-Fahrkurse blieben beliebt und die Verbandszeitschrift entwickelte sich erfreulich.

Der Hochnebel, der Anfang 2006 über der Schweiz lag, löste sich nach sieben Wochen auf. Die Feinstaubdiskussion, welche die Inversionslage angefangen hatte, hielt den SVLT noch bis im Frühling 2007 auf Trab. Dann veröffentlichte das Bundesamt für Umwelt (BAFU) neue Zahlen, die dem SVLT auf der ganzen Linie Recht gaben.

Den ersten Schritt hatte der Verband im März 2006 gemacht. Nach monatelangen Recherchen organisierte er eine Pressekonferenz mit der Hauptbotschaft, der Dieselsrussausstoss der land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeuge sei dreimal kleiner als vom Bundesamt angegeben. Diese Erkenntnis wurde vom Bundesamt lange Zeit weder bestätigt

* Redigierte Kurzfassung (die Langfassung ist beim SVLT in Riniken erhältlich.)

noch dementiert. Der Vorstoss des SVLT führte jedoch zu gemeinsamen Gesprächen und diese zu neuen Zahlen.

Sicherheit ist neben Klarheit ein Hauptanliegen des SVLT. So startete er an der Agrama 2006 die Kampagne «Ladung – aber sicher». Präsentiert wurde am Stand in der Halle 3 eine eigens erstellte Ladebrücke, die es erlaubt, die ganze Ladung längs und quer zu kippen und die auftretenden Kräfte zu simulieren. Die wichtigsten Merkmale für den sicheren Transport sind im Faltblatt «Ladung – aber sicher» zusammengefasst.

Ein Höhepunkt im 2006 war die 9. Schweizermeisterschaft im Traktorgeschicklichkeitsfahren, organisiert von der Sektion Waadt. In Nyon stellten sich am 20. August 44 Elitefahrer und 43 Junioren sieben schwierigen und entsprechend selektiven Posten. In beiden Kategorien kamen die Sieger aus der Inner-schweiz: Armin Frischkopf, Neudorf LU (Elite) und Fabian Amstad, Stans NW (Junioren). Den Mannschaftswettbewerb entschied die Sektion St. Gallen zum fünften Mal für sich.

Neuer Berner Vertreter im Geschäftsausschuss

Die Sektion Obwalden organisierte die 81. Delegiertenversammlung. Mit einer Resolution unterstrichen die Delegierten das Nein des SVLT zu einer vorzeitigen Einführung der strengeren Abgasvorschriften für Dieselmotoren und zu einer Nachrüstpflicht mit Dieselpartikelfiltern. Anschliessend an die Delegiertenversammlung feierte das Bodenschutzprojekt «Von Bauern für Bauern» Premiere. Kernstück sind fünf Kurzfilme, in denen Landwirte und Landwirtinnen, die seit Jahren auf schonende Bodennutzung setzen, von ihren Erfahrungen erzählen (wir berichteten im August 2006).

Der Zentralvorstand wählte Klaus Brenzikofer in den Geschäftsausschuss. Brenzikofer ist neuer Präsident des Bernischen Verbandes für Landtechnik und ersetzt Urs Begert. Ruedi Hunger, Werkleiter am LBBZ Plantahof, präsidiert neu die Fachkommission 4 (Weiterbildung). In dieser Kommission arbeitet in Zukunft auch David Miéville mit, neuer SVLT-

Kursleiter in Grange-Verney. In die Fachkommission 6 (Verbandszeitschrift) gewählt wurde Sylvain Boéchat, Agrartechnikspezialist bei Agridea Lausanne.

Mehr Ertrag als budgetiert

Die Jahresrechnung 2006 schloss mit einem Überschuss von 26208 Franken ab, deutlich mehr als budgetiert. Auf der einen Seite stieg der Betriebsertrag auf 1,85 Millionen Franken. Auf der anderen Seite ging der Aufwand auf 1,82 Mio. Franken zurück. Das kleinere Teilzeitpensum auf der Redaktion, weniger Unterhaltskosten und Betriebsaufwand sind die Hauptgründe.

Mehr Kursteilnehmer

Im Weiterbildungszentrum Riniken, geleitet von Hansueli Schmid, stieg die Anzahl Teilnehmertage gegenüber dem Vorjahr zwar markant



◀◀ Max Binder und Jürg Fischer vermachen das Russpartikel-Kuchenstück, das nicht der Land- und Forstwirtschaft gehört, dem Bundesamt für Umwelt.

◀ Der Diesellrussausstoss der Landwirtschaft ist dreimal kleiner als vom Bund behauptet, erfahren Journalisten im März 2006 vom SVLT.



◀◀ Organisationskomitee, Experte und Kategoriensieger der 9. Schweizermeisterschaft im Traktorgeschicklichkeitsfahren in Nyon

◀ Die Ladebrücke am Agrama-Stand kann längs und quer gekippt werden, um auftretende Kräfte zu simulieren. (Fotos: Ueli Zweifel, Jürg Fischer)

auf 610 an, blieb aber insgesamt auf tiefem Niveau. Besser genutzt wurden in erster Linie die beiden Werkstattkurse und das Angebot im Bereich «Maschinen und Traktoren». Prozentual den höchsten Zuwachs verzeichnete die Kursgruppe «Unterhalt von Motorgeräten». Die Teilnehmer schätzen, dass sie an ihren eigenen Geräten Revisionen machen können.

Zudem waren die Schweisskurse gut belegt, insbesondere das MAG-Schutzgasschweissen gefolgt vom Elektroden- und Autogenschweissen. Zur Kursgruppe «Fahren und Bedienen» gehören der Mähdrescher-Kurs und der 4-tägige Kurs für Agronomiestudentinnen und -studenten. Dank grösserem Interesse konnte der Mähdrescherkurs erstmals seit längerem wieder zweimal durchgeführt werden.

Im Westschweizer Kurszentrum Grange-Verney verzeichnete man 222 Kurstage, d. h. 21 weniger als im Vorjahr. Besondere Rückmeldungen gab es für die Kurse im Bereich «Bauen». Hier schätzten die Kursteilnehmer in besonderem Masse die Sachkenntnis der externen Kursleiter Jean-Daniel Blaser und Benoît Reymondin. Die Informatik-Kurse waren weniger gut besucht, die Teilnehmer vom Gebotenen aber überzeugt.

Fachausbildung für Lohnunternehmer

Die erwähnte Aktion «Ladung – aber sicher» organisierte Willi von Atzigen, Leiter des technischen Dienstes. Zudem unterstützte er Sektionen und Berufsbildungszentren mit Vorträgen zum Thema Strassenverkehr. Tests für Pflanzenschutzgeräte wurden an 40 Orten angeboten, 17 Prüfstellen von Firmen betrieben. Insgesamt wurden 2558 Feldspritzen und 684 Sprühgeräte getestet. Der Fahrkurs G40 hatte im Jahr 2006 nochmals mehr Teilnehmende. Das Netz der Kursorte wurde erweitert.

In die Zukunft gerichtet ist die Projektarbeit für eine Fachausbildung für Lohnunternehmer. Der SVLT stellt sein Fachwissen in der Projektleitung zur Verfügung und ist bei der Vorbereitung für den Teilbereich «Praktischer Werkstattkurs» engagiert.

Neue Redaktorin

Als Nachfolgerin von Monique Perottet wählte der Geschäftsausschuss Edith Moos-Nüssli als

Teilzeitredaktorin. Die Agronomin und Fachjournalistin schreibt seit dem 1. Februar für die «Schweizer Landtechnik/Technique agricole». Rainer Frick demissionierte auf Ende März als freier Mitarbeiter. Der ehemalige FAT-Mitarbeiter arbeitete rund zehn Prozent für die Zeitschrift. Fundierte Beiträge zu den Themen Futtererntetechnik und Hofdüngerausbringung waren seine Spezialität.

Erfolgreich operierte die Verbandszeitschrift im Verlagsbereich. Die Werbeerträge stiegen nochmals, entgegen der Entwicklung bei der landwirtschaftlichen Fachpresse. ■

Fachkommissionen

Fachkommission 1 (SVLT, Allgemeines)

Die FAKO 1 tagte zweimal. Hauptthemen waren Dieselpartikelfilter, Ladungssicherheit und Fahrerschutz. Ausserdem unterstützte die Fachkommission die Sektion Waadt bei der Organisation der Schweizermeisterschaft im Traktorgeschicklichkeitsfahren.

Fachkommission 3 (Maschinenringe)

Unter der Leitung von Anton Lacher kam die FAKO 3 einmal zusammen. Thema war die Zusammenarbeit zwischen dem Verein Maschinenring Schweiz und der SVLT-Kommission. Als Folge der Diskussion beantragte die Kommission dem Zentralvorstand ihre Auflösung. Diesem Antrag wurde zugestimmt.

Fachkommission 4 (Weiterbildung)

Zwei Sitzungen organisierte der neue Präsident Ruedi Hunger. Standortbestimmung der Kurszentren Riniken und Grange-Verney waren ein Hauptthema. Diskutiert wurden zudem dezentrale SVLT-Kurse, Fahrkurse G40 und Lohnunternehmer-Ausbildung. Sie organisierte auch die Umfrage in der «Schweizer Landtechnik» zum Kurswesen, welche die Berner Sektion an der Delegiertenversammlung in Sarnen beantragt hatte.

Fachkommission 5 (Energie, Umwelt)

Einmal traf sich die FAKO 5 im Jahr 2006. Die Sitzung fand in der Nähe des neuen «Chinaschilf-Wohnhauses» von Jörg Will statt, einem langjährigen Mitglied dieser Kommission. Biomasse im Wohnungsbau war denn auch ein Traktandum. Weitere Themen waren der SVLT als Intermediär der Stiftung Klimarappen, Dieselpartikelfilter und die Gesetze zur Förderung erneuerbarer Energien. Geleitet wird die Kommission von Jean-Louis Hersener.

Fachkommission 6 (Redaktion, Zeitschrift)

Die FAKO 6 ist unter dem Vorsitz von Josef Meyer zu zwei Sitzungen zusammengekommen. Im März nahm sie unter Verdankung für die geleisteten Dienste von der Demission von Rainer Frick Kenntnis. Die Fachkommission gibt der Redaktion Rückmeldungen zu den einzelnen Beiträgen und Ausgaben und begleitet die Fachzeitschrift thematisch.



Nochmals mehr Kursorte für G40-Fahrkurse und mehr Teilnehmende.